

Dietrich Rockenfeller/Schatzmeister des Vereins Kinderheim und Dorfambulanz Südindien e.V.

Indienreise* vom 27. Februar – 10. März 2019 nach Chennai, Surutupalli und Nelavoy

mit Dr. Anke Strenge-Hesse und Carla von Bibra-Schneider (Vorstandsmitglieder des Vereins)

* sämtliche Kosten der Reise wurden von den reisenden Personen bezahlt

27.02. Nachdem im Vorfeld sämtliche erforderlichen Aktivitäten erfolgt waren wie Impfungen, Tickets und Visum konnte das Abenteuer losgehen. Carla und ich trafen uns in Montabaur im ICE Bahnhof. Pünktlich ging unser Zug um 6:55 nach Frankfurt, wo wir uns am Lufthansa Check-In-Schalter mit Anke trafen. Dort konnten wir auch schon direkt unser Gepäck einchecken! Bis zum Abflug um 10:20 Uhr hatten wir noch etwas Zeit für den Kauf von einigen Flaschen Rotwein, die wir als Gastgeschenke überreichen wollten. Unser Flug - LH 758 - hob pünktlich ab. Im Flugzeug war noch genug Platz, um uns in eine andere Sitzreihe umzusetzen. Ich flog zum ersten Mal mit einer Maschine, wo an jedem Sitz ein Tablett montiert war. Musik, Filme, aktuelle Reisenews, alles konnte man sich anhören und ansehen. Um 24 Uhr Ortszeit landeten wir dann in Chennai. 4,5 Stunden ist Chennai unserer Zeit voraus.

Nachdem wir auf einigen Umwegen endlich unser Gepäck hatten, ging es aus dem modernen, klimatisierten Flughafengebäude nach draußen. Man lief wie gegen eine schwüle, warme Wand. Der Temperaturunterschied von Abflug zu Ankunft betrug fast 30 Grad! Sehr schnell hatten wir dann auch Grace, Hemalatas Schwester, getroffen, die uns abholte. Jetzt lernte ich sie endlich auch einmal persönlich kennen, nachdem in der Vergangenheit ihr Name schon sehr oft gefallen war. Eine sehr sympathische Person, zudem spricht sie perfekt Deutsch! Nachdem das Gepäck verstaut war, fuhren wir zu unserem Hotel und ich wurde erstmals mit Linksverkehr und einem sehr hohen Verkehrsaufkommen konfrontiert. Um 1 Uhr Nachts auf vier Fahrspuren Auto an Auto, dicht an dicht, sowie mit der typischen Fahrweise der indischen Auto(renn)fahrer. Wir fuhren zwar nur knapp 20 Minuten, aber ich habe als Beifahrer vorne links wohl etliche Male „auf der Bremse“ gestanden! Nach der Anmeldung im Hotel bezogen wir unsere Zimmer. Da die Bar schon geschlossen hatte, besorgte Grace noch 3 Flaschen gut gekühltes Kingfisher Beer!

28.02. Nach einem guten Frühstück fuhren wir zu dritt mit dem Tuk Tuk zum Kinderheim in St. Thomas Mount, Butt Road Nr. 41. Das erste Tuk Tuk war zu teuer. Mit dem zweiten Anbieter wurden Carla und Anke sich schnell einig. Beide kannten sich hier schon gut aus. Die Entfernung zum Kinderheim beträgt circa 5 km. Die Verkehrsdichte war wie bei sämtlichen durchgeführten Fahrten während des Chennai-Aufenthaltes enorm hoch. Besonders viele Mopeds und Motorräder waren unterwegs, die kreuz und quer über die Straßen schossen und jede noch so enge Lücke zwischen den fahrenden und stehenden Autos ausnutzen. Teilweise kam es zu haarsträubenden Situationen, wobei während des gesamten Aufenthaltes in der 6 Millionenstadt Chennai kein einziger Unfall zu sehen war!

Vor dem Kinderheim angekommen, hatten wir Mühe wegen des hohen Verkehrsaufkommens die Straße zu überqueren. Nachdem auch das geschafft war, trafen wir wieder Grace sowie Hazel und Simon, Kinder von Hemalata, die uns herzlich begrüßten. Schnell waren wir auch von vielen Heimkindern umringt. Es sah alles sehr sauber und aufgeräumt aus. Hemalata sollten wir allerdings erst im Zion Home treffen.

Nach einem ersten Rundgang durch die Anlage und die Gebäude wollte Grace mit uns zu Fuß zum Bahnhof gehen. „Es sind nur 2 km“, so die sportliche fitte Grace, die einen schnellen Schritt vorlegte. Für die „2 km“ benötigten wir 40 Minuten, es waren aber sicher gefühlte 5km! Im Bahnhof

warteten viele Menschen auf die Züge. Nach einer 10 minütigen Zugfahrt waren wir dann in einer typisch indischen Einkaufsmeile, wo viele Geschäfte dicht an dicht standen und ganz viele Menschen durch die Straße (Lehmboden) wuselten! Auf eine Stärkung im Starbucks Café folgte ein Spaziergang am Meer entlang, wo ganz viele Fischerboote am Strand lagen. An der Loop Road, einer Hauptstraße die entlang des Meeres verläuft, boten viele Fischer und ihre Frauen den frischen Fang zum Verkauf an. Dieser Abschnitt war damals auch von dem schrecklichen Tsunami betroffen. Die zahlreichen, für die Fischerfamilien neu erbauten, fünfstöckigen Häuser stehen nun auf Stelzen! Direkt neben den neuen Hochhäusern befand sich eine Müllhalde, wo auch einige Fischer in ihren Verschlägen hausen. Nachdem wir wieder im Kinderheim angekommen waren, wollten wir für die Paten in Deutschland ihre Patenkinder fotografieren. Kein leichtes Unterfangen wie sich herausstellen sollte. Aber auch diese Aufgabe wurde Dank Anke unter Mithilfe von Simon gelöst. Ich habe fotografiert und Anke hat sich Notizen zu den Fotos gemacht, so dass man die Patenkinder später auch ihren Paten zuordnen kann.

Zum Abschluss des Tages waren wir dann noch zum Abendessen eingeladen. Hier hatte ich im Vorfeld die größten Bedenken und hatte mir jede Menge Müsliriegel mitgenommen! Aber egal wo wir gegessen haben, es war geschmacklich immer gut! Zurück im Hotel, trafen wir uns in der Bar noch zu einem Absacker, untermalt von den Gesangseinlagen einiger indischer Hotelgäste! Auch die Bar Crew war für ein Gruppenfoto zu haben.

01.03. Nach dem Frühstück erfolgte die mittlerweile obligatorische Fahrt mit dem Tuk Tuk zum Kinderheim. Dort angekommen, verteilten wir an die Kinder unsere Mitbringsel. In der Heimat hatten viele Personen fleißig gesammelt und die Kinder konnten sich so über Jo-Jos, Kugelschreiber und Kappen freuen! Alle wollten sich auch gerne fotografieren lassen. Beeindruckend die dunklen Augen der Mädchen und Jungen, allesamt ganz schlank, mit schwarzen Haaren und in bunten Gewändern!

Nachdem wir noch ein paar fehlende Patenkinder vor die Kamera bekommen haben, machte Simon mit uns einen Rundgang durch das Kinderheim! Wir besichtigten die Kochstelle, die Wasser-aufbereitungsanlage und die Schlafräume der Kinder - streng getrennt nach Geschlecht. Alle machten einen fröhlichen Eindruck! Alle Kinder werden auch ausreichend mit Essen versorgt. Des Öfteren wird das Abendessen für die Kinder auch von reichen indischen Geschäftsleuten gesponsert, wenn diese z.B. einen Geburtstag oder eine Hochzeit feiern – so war es auch an diesem Abend. Auch wir wurden wieder köstlich bewirtet. Nach der Rückkehr ins Hotel lassen wir den Tag an der Bar ausklingen. Auf den nächsten Tag bin ich gespannt, wir fahren nämlich aufs Land zum Zion Home!

02.03. Grace holte uns mittags mit einem Auto und Fahrer im Hotel ab (außer Simon, Hemalatas Sohn, traut sich kein anderes Familienmitglied selbst zu fahren). Dann ging es zunächst wieder eine halbe Stunde durch das indische Verkehrsgewühl. Nachdem wir die Millionenstadt Chennai hinter uns gelassen hatten, fuhren wir nun auf einer gut ausgebauten Landstraße in Richtung Zion Home, vorbei an grünen Wäldchen und einigen Berghügeln. Nach einer circa 90minütigen Fahrt kamen wir in Surutupalli im Zion Home an. Das Eisentor war schon geöffnet und wir konnten ungehindert in die Anlage einfahren. Als wir aus dem klimatisierten Auto ausstiegen, betrug auch hier die Temperatur, wie in der gesamten Zeit unseres Aufenthaltes, gefühlte 39 Grad! Wir wurden von Hemalata und einigen Kindern herzlich mit bunten Blumengirlanden empfangen, die uns um den Hals gelegt wurden. Hemalata ließ uns leckeren Tee servieren, den wir draußen vor dem Wohngebäude zu uns nahmen. Dann gab es viel zu erzählen.

Nicht nur auf den ersten Blick machte die Anlage einen sehr sauberen Eindruck! Etliche Kinder waren dabei die gefallenen Blätter der Bäume aufzukehren und der Hausmeister versuchte die Affenbande zu vertreiben, die auf dem Gelände unterwegs war.

Heute lernte ich auch die Englischlehrerin Ragini kennen, von der schon viel gesprochen wurde. Sie ist in Chennai als Lehrerin tätig und unterrichtet die SchülerInnen am Wochenende im Zion Home. Nachdem wir dann unsere Zimmer in dem großen Haus bezogen hatten, wurde zum Abendessen aufgetischt. Wieder gab es leckere Fladenbrote mit verschiedenen Aufstrichen - süß, mild oder auch ganz scharf. Auf jeden Fall schmeckte es mal wieder ausgezeichnet. Zudem war wieder für gut gekühltes Kingfisher Beer gesorgt!

Danach war Bettruhe angesagt; aber leider konnte ich nur sehr schlecht schlafen. Ohne Deckenventilator war es zu heiß, mir war es auch zu laut. Zudem waren unmittelbar vor dem Wohnhaus auf der Straße Bremsschwellen angebracht, damit der Verkehr hier „auf langsam“ abgebremst wurde. Diese Geräuschkulisse - abbremsen und wieder Gas geben - war auch sehr laut! Irgendwie fand ich dann doch noch etwas Schlaf.

03.03. Am Morgen machte ich zunächst mal einen Spaziergang durch das weitläufige Gelände mit vielen Mangobäumen. Obwohl jenseits der Straße der Fluss komplett ausgetrocknet war, präsentierten sich Bäume und Pflanzen innerhalb der Anlage in einem saftigen Grün. Der Hausmeister sorgte immer dafür, dass die Pflanzen und Bäume mit Wasser aus einem Hochbehälter gut gewässert wurden.

Nach diesem ersten Eindruck besuchten wir den Schulunterricht der Kinder der „Zion Home Elementary School“. Zeitgleich werden in einem Raum 3 Klassen - Jungen und Mädchen verschiedener Altersstufen - von zwei Lehrerinnen und einem Lehrer unterrichtet. Es herrschte eine gute Atmosphäre und alle Kinder waren mit Eifer bei der Sache.

Begeistert sind die Kinder auch von der Möglichkeit an dem Englischunterricht teilzunehmen, den Ragini jeweils am Wochenende zusätzlich anbietet.

Das Salär der Lehrer wird auch durch unsere Organisation gezahlt. Eine gute Investition in die Zukunft, die sich hoffentlich für die Kinder einmal auszahlt! Später begleiteten wir Ragini in das nächste größere Dorf zu ihrer Busstation. Die Rückfahrt mit dem Linienbus von dort bis zu ihrer Wohnung in Chennai beträgt circa 4 Stunden! Nachdem wir wieder im Zion Home zurück waren, saßen wir noch länger bei angenehmer Temperatur draußen und genossen kühle Getränke.

04.03. Heute stand der Besuch der Dorfambulanz auf unserer To-do-Liste! Diese liegt unmittelbar neben dem Schulgebäude und ist für die Patienten aus der Umgebung von der Straße aus über eine Treppe zu erreichen. In die Dorfambulanz fließt der größte Teil unserer Spendengelder, die überwiegend für den Kauf von Medikamenten verwendet werden. Außerdem unterstützen wir die Bezahlung des Teams.

Wir treffen auf Hazel und ihre Schwester Helen, die Töchter von Hemalata. Beide sind Ärztinnen. Hazel leitet die Dorfambulanz und erfährt Unterstützung durch Helen, die hauptberuflich in einer Klinik in Chennai arbeitet. Eine große Zahl von Patienten aus der Umgebung werden hier kostenlos behandelt. Das Wartezimmer ist hell und großzügig bestuhlt. Hinter einer Sichtwand stehen auch 5 Betten. Nachdem sich die erste Scheu der Patienten gelegt hatte, wollten sie sich gerne von und mit uns fotografieren lassen. Der Laborant war selbst einmal als Waisenjunge im Zion Home und ist nach seiner Ausbildung wieder zurückgekehrt, um seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Ein positives Beispiel dafür, was mit Bildung alles zu erreichen ist! Ich war auf jeden Fall beeindruckt von den

hellen Räumen und der Sauberkeit. Nach vielen Fotos in und einem letzten Gruppenfoto vor der Ambulanz trafen wir uns dann alle wieder im Haupthaus.

Am Spätnachmittag machte ich einen Spaziergang entlang der Hauptstraße zu einem kleinen Getränkeshop, um den Vorrat an Getränken wieder aufzufrischen. Nach Rückkehr wollte ich nochmal auf den Hochbehälter klettern, um den Sonnenuntergang zu fotografieren! Es sind mir ein paar schöne Aufnahmen gelungen. Auch Carla, Grace und Anke fanden sich nun am Hochbehälter ein. An diesem Abend bin ich zum Schlafen in das Zimmer von Carla und Anke gezogen. Hier war auch das Bad mit Dusche und Toilette! Wie alle bisherigen sanitären Einrichtungen hatten diese einen guten Standard!

05.03. – 07.03. Fahrt nach Nelavoy zur Indo-German High School

Auf der Fahrt vom Zion Home nach Nelavoy schlug Grace noch den Besuch eines Tempels vor, der auf unserem Weg lag. Innerhalb der Tempelanlage war Fotografierverbot. Wir mussten Schuhe und Strümpfe ausziehen und dann konnten wir den Tempel besichtigen. Danach fuhren wir in die ca. 1 Stunde entfernte „Indo-German-High School“, die Grace vor zwei Jahren gegründet hat. Großzügige Unterstützung bekommt sie hierfür auch von der Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP, die bei uns angefragt hatte, ob wir aktuelles Bildmaterial zum Fortgang des Schulaufbaus im Rahmen unserer Reise zur Verfügung stellen könnten. Von unserem Verein wird erhält diese Schule keine finanzielle Unterstützung. Der Kontakt zwischen Grace und Reiner Meutsch kam während seines Besuches in der Zion Home Elementary School im Rahmen seiner ersten Weltumrundung zustande.

Vor dem Schulgebäude befindet sich das Wohnhaus von Grace, wo aktuell noch 2 Gäste aus Deutschland weilten. Auch wir fanden hier alle unseren Schlafplatz. Rama, die wichtige Allround-Assistentin von Grace, empfing uns herzlich und war stets um uns alle bemüht. Höhepunkt unseres zweitägigen Abstechers waren die Fahrten mit den Schulbussen. Am ersten Tag brachten wir die Schüler zurück in ihre Dörfer, am zweiten Tag holten wir sie auf einer anderen Route von zu Hause ab. Alles in allem hatten wir während dieses Aufenthaltes viele Eindrücke sammeln können, die einen eigenen Bericht verdient hätten!

Am 07.03. hieß es Abschied nehmen von unserer liebgewonnen Gastgeberin Grace und Rama sowie von den anderen deutschen Gästen. Mit dem Auto ging es wieder zurück nach Chennai ins Kinderheim.

In Chennai hatten wir gemeinsam mit Hemalata und Tochter Dr. Helen noch eine private Einladung bei P.A. Arunodhayan | Managing Director bei Hubra Pharmaceuticals Pvt Ltd. Diese Firma beliefert seit Jahren die Dorfambulanz mit Medikamenten. Eine gute Chance also Auge in Auge über die langjährige Geschäftsbeziehung zu reden und über Preise zu verhandeln. Schon in ganz jungen Jahren musste der jetzige Geschäftsführer Mani das Geschäft übernehmen, als sein Vater plötzlich starb. Voller unternehmerischer Power hat er die Firma weiter ausgebaut und bedient heutzutage weitere neue Geschäftsfelder im medizinischen Bereich.

Die Familie wohnt und arbeitet in einem dreistöckigen Geschäfts- und Wohnhaus mit Aufzug. Hier wurden wir von der ganzen Familie herzlich begrüßt, durch das ganze Haus geführt und sehr gut bewirtet. Das wiederum leckere Essen wurde auf Bananenblättern serviert und mit den Händen gegessen, was für mich eine Premiere war. Zuvor gab es allerdings schon eine frittierte Vorspeise, die mir ausgezeichnet mundete und die mir immer wieder angeboten wurde. In Unkenntnis, dass dies nur die Vorspeise war, hatte ich dann beim Hauptgang gar keinen Appetit mehr! Nach dem gemeinsamen Essen machten wir noch einen Abstecher in die „Mokksha Art Gallery“ die Mani mit

seiner Frau und einem anderen Partner betreibt. Hier bekamen wir nach einem kurzen Rundgang zum Abschied alle noch ein Gastgeschenk. Zurück im Kinderheim machten wir noch schnell die letzten Fotos der fehlenden Patenkinder und am Abend fuhr uns Simon wieder zurück ins Hotel.

08.03. Für diesen Tag stand ein Ausflug in die Küstenstadt Mamallapuram auf dem Programm, zu dem uns Simon zusammen mit seiner Frau Unise abholte. Erste Station war eine Krokodilfarm, wo wir viele Krokodile und andere Echsen bestaunen konnten. Danach fuhren wir zu zwei sehenswerten und beeindruckenden Tempelanlagen. Den Abschluss bildete dann ein gemeinsames Mittagessen in einem sehr stark klimatisierten Restaurant - drinnen fast schon kalt und draußen sehr heiß. Auch hier wurde das Essen wieder auf Bananenblättern serviert; allerdings wurde auch Besteck gereicht!

09.03. Zum letzten Mal besuchten wir das Kinderheim und verteilten noch alle verbliebenen Gastgeschenke. Schnell waren wir wieder von vielen Kindern umringt. Ich ging noch ein letztes Mal durch die Anlage und schaute den Kindern und Jugendlichen beim Volleyball zu, bei dem auch Simon mitspielte. Von ihm habe ich den Eindruck, dass ihn die Kinder sehr mögen! Nachdem Anke und Carla noch einige Wünsche bezüglich Computereinsatz und Datenverarbeitung vorgetragen haben, hier im Besonderen eine aktuelle Datei von den Patenkindern mit ihren jeweiligen aktuellen Paten, luden wir die Familie von Hemalata zum Abendessen in ein chinesisches Lokal ein. Verschiedene Themen wurden nach all den Eindrücken diskutiert, bevor uns Simon zurück ins Hotel brachte.

10.03. Spät in der Nacht ging unser Flug zurück nach Hause. Anke und Carla wollten noch ein paar Besorgungen machen, ich blieb im Hotel, wobei die Zimmer ab 12 Uhr geräumt sein mussten. Das Gepäck konnten wir lagern und ich hielt mich den ganzen Vormittag am und im Swimmingpool auf. Hier kam endlich auch mal meine Badehose zum Einsatz! Nach ihrer Einkaufstour kamen auch Carla und Anke dazu und setzten sich in den Schatten. Spät abends brachte uns der Hotelshuttle im dichten Verkehrsgewühl zum Flughafen. Eine lange Schlange stand am Check-In- Schalter. Der Rückflug war voll ausgebucht und wir mussten mit unseren gebuchten Sitzen vorlieb nehmen. Um 1 Uhr Ortszeit hob die Maschine gen Frankfurt ab, durfte aber nicht die übliche Route über Pakistan nehmen wegen der politischen Lage. Das machte uns aber nichts aus!

Nach einem 10 Stundenflug, wieder untermalt von dem Bordprogramm mit Musik und Filmen, landeten wir wohlbehalten im kalten Frankfurt. Hier trennten sich unsere Wege. Anke nahm den Zug Richtung Bonn und Carla und ich fuhren mit dem ICE nach Montabaur.

Es war eine schöne, kurzweilige Reise, bei der alles geklappt hat und bei der ich/wir viel erlebt habe(n). Anhand der sehr vielen Bilder von Anke, Carla und mir kann ich mich jederzeit wieder nach Indien zurückbeamen und die Reise sowie die Eindrücke Revue passieren lassen!